

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 36

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wußtsein vorgedrungen wäre. Mir ist es nämlich auch erst so richtig bekannt geworden, als es mehrmals erfolgreich auf meine eigenen Fragen angewendet worden war. Seither passe ich auf. Nur wenn ganz junge Menschen beisammen sind, wird die Formel seltener zitiert, aber auch da gibt es Ausnahmen.

An einer Sommertagung, die in einem Schloß mit prächtigem Park bei ebenso prächtigem Wetter stattfand, fragte ein Teilnehmer ganz harmlos, weshalb man eigentlich

riante A. – Der Chefarzt eines großen Spitals wurde gefragt, warum Patienten mit akuten Erkrankungen, die sich, beispielsweise nach einer Operation, bald einmal selbst zu helfen wüßten, eine so intensive Pflege erfahren, während für chronisch kranke und dauernd pflegebedürftige Menschen kaum je ein Spitalbett oder gar eine Pflegerin zu finden sei. Antwort: Variante B. Suchen Sie selbst Beispiele aus den verschiedensten Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens, und Sie werden sehen, die Antwort paßt. Wichtig dabei ist nur, daß im gegebenen Falle nicht Sie auf der Seite der Fragenden stehen. Probieren Sie das Rezept bei Ihrer nächsten Party aus! Vollen Erfolg garantiert Ihnen im voraus

Nina

Wer ist der «me»?

Zum Troste von Theresli (Nr. 32) kann ich ihm versichern, daß es nicht der einzige «me» ist, der dies und das und jenes tun sollte. Ich war auch schon der «me»; als ganz jung schon. Meine Mutter war eine seelengute Frau und ein Lärsatz. Da fiel es ihr dann äußerst schwer, eins ihrer Kinder mit brutalem Befehl aus seiner Lektüre zu reißen. So sagte sie jeweils: «Me sött no go Brot hole» oder «Me sött no d Straß wüsch wils Samstigabig isch.» – «Muetti, säg doch, wer d meinsch!» sagten wir, wenn keines freiwillig der «me» sein wollte, so daß das Brot ungeholt und die Straße ungewischt blieb. Mutter

merkte sich das, und so sagte sie bei nächster Gelegenheit: «Me sött no mit däm Pack uf d Post» – und da sie merkte, daß sie wiederum in die Unverbindlichkeiten ausgewichen war, fügte sie sogleich bei: «... wenn dr Fredi wett so guet sy!» Nun war's klar, wer der «me» war: ich. In der Folge hieß es dann in unserer Sippe auch: «Me sött wider emal Risotto mache, wenn s Muetti wett so guet sy», oder: «Me sött no s Sackgält füremache, wenn dr Vatter guet bi Kassen isch.» So wußte man bei uns immer, wer im vorliegenden Fall der «me» sein mußte. Theresli muß halt seine Familie auch drauf dressieren.

AbisZ

Vorteil der Technik

Die elektrische Zahnbürste hat einen großen Vorteil, den man nicht übersehen sollte: Man *hört*, ob die Kinder ihre Zähne putzen!

Was ich noch sagen wollte...

Die schwedische Delegationsleiterin auf der Abrüstungskonferenz in Genf verlangte am Dienstag (5. August) das Verbot aller biologischen und chemischen Kampfstoffe. Das ist sicher richtig und notwendig. Aber es geht mir damit gleich, wie mit dem hie und da geforderten Atombombenverbot. Ich bin eine gänzlich unsubtile Person. Womit ich im Eventualfall umgebracht würde, ist mir ziemlich gleichgültig. Ich denke an Graham Greenes kürzlichen Ausspruch: «Mancher möchte am liebsten die H-Bombe zu einer konventionellen Waffe machen, denn niemand hat etwas gegen konventionelle Waffen.»

Doch. Ich. (Greene natürlich auch.) Was ich möchte, wäre nicht ein Verbot dieser oder jener Waffe. Ob mir eine Brisanz- oder eine Atombombe auf den Kopf fällt, ist mir gleich.

Was ich möchte, wäre ein Verbot des Krieges.

*

In einer Anlage macht eine alte Dame Miene, sich auf einen der Bänke niederzulassen. Ein alter Herr, der in der Gegend herum sein Spaziergänglein macht, warnt sie: «Achtung, Madame! Die Bank ist eben frisch angestrichen worden.» Die Dame läßt sich umständlich nieder, legt dann die rechte Hand ans rechte Ohr und erkundigt sich: «Wie, bitte?»

«Grün», sagte der nette alte Herr.

*

Statistik: Der Franzose hat im allgemeinen seinen Wagen rascher satt, als seine Gattin. Auf jeden Fall wechselt er nie beide in ein und demselben Jahre.

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1 1/2 Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.

die Sitzungen im düsteren Rittersaal bei Rauchschwaden und stikiger Luft abhalten müsse. Antwort des Präsidenten: Variante A. – In Gesellschaft fragte jemand einen modernen Architekten, bekannt für sein ästhetisches Feingefühl, wieso die Einzimmerwohnungen regelmäßig auf der Nordseite der Häuserblöcke gebaut würden und kaum je Sonne bekämen. Antwort: Va-



«... ich würde mir seinetwegen keine Sorgen machen, Frau Müller. Sie wissen ja, daß er immer wieder zurückkommt...»



Jetzt hilft eine Hefekur mit VIGAR Aktivhefe-Dragees

bei unreinem Teint, Bibeli, Furunkulose

bei Magen- und Darmstörungen

bei Frühjahrs- und Herbstmüdigkeit

VIGAR Aktivhefe-Dragees sind geschmackfrei und angenehm einzunehmen
Kurpackung mit 200 Dragees Fr. 7.20
Familienpackung mit 500 Dragees Fr. 14.40
in Apotheken und Drogerien

VIGAR



Viel lieber

ist mein Mann, seit er das Rauchen abgegeben hat. Er ist weniger nervös, schläft besser und fühlt sich überhaupt verjüngt. Er hat sich von der gefährlichen Leidenschaft zur Zigarette mit

NICOSOLVENS

befreit, dem ärztlich empfohlenen Medikament zur Abgewöhnung oder Einschränkung des Rauchens und zur Entgiftung des Organismus.

Seit 35 Jahren bekannt und bewährt.

Aufklärungsschriften kostenlos durch die MEDICALIA, 6851 Casima (Tessin)